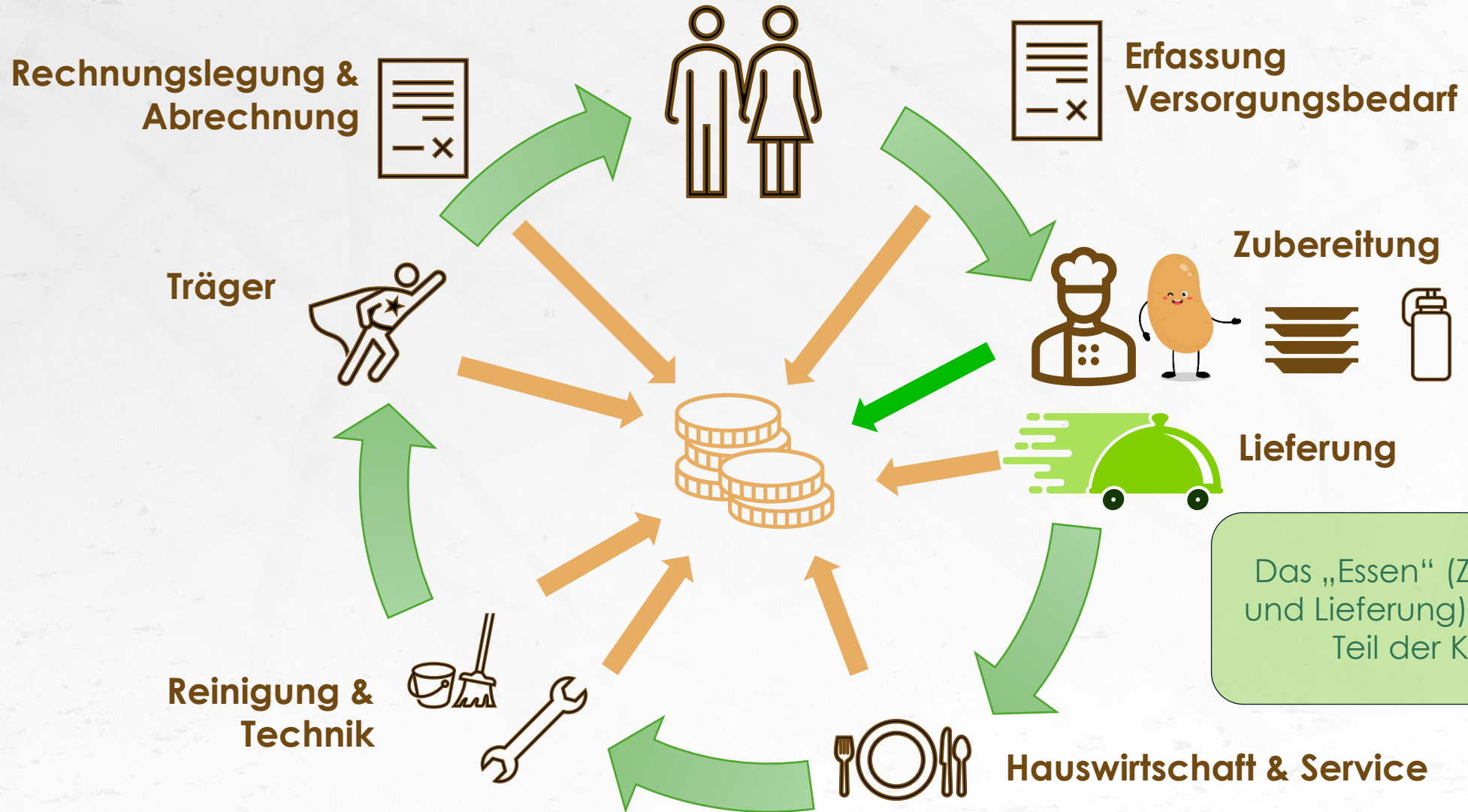
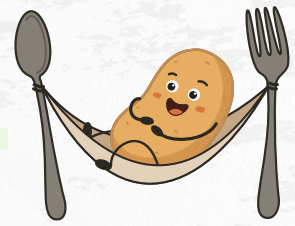
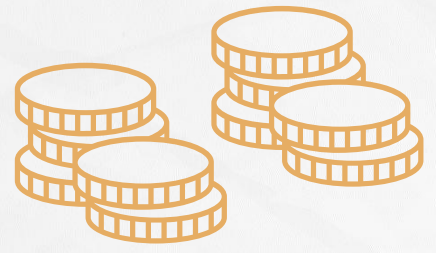
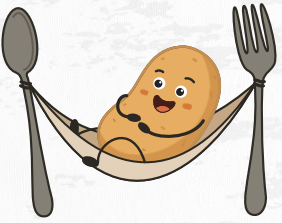


# Verständnis schaffen Wer ist an der Versorgung beteiligt?



Das „Essen“ (Zubereitung und Lieferung) sind nur ein Teil der Kosten!

# Kostenbestandteile – Transparent erklärt

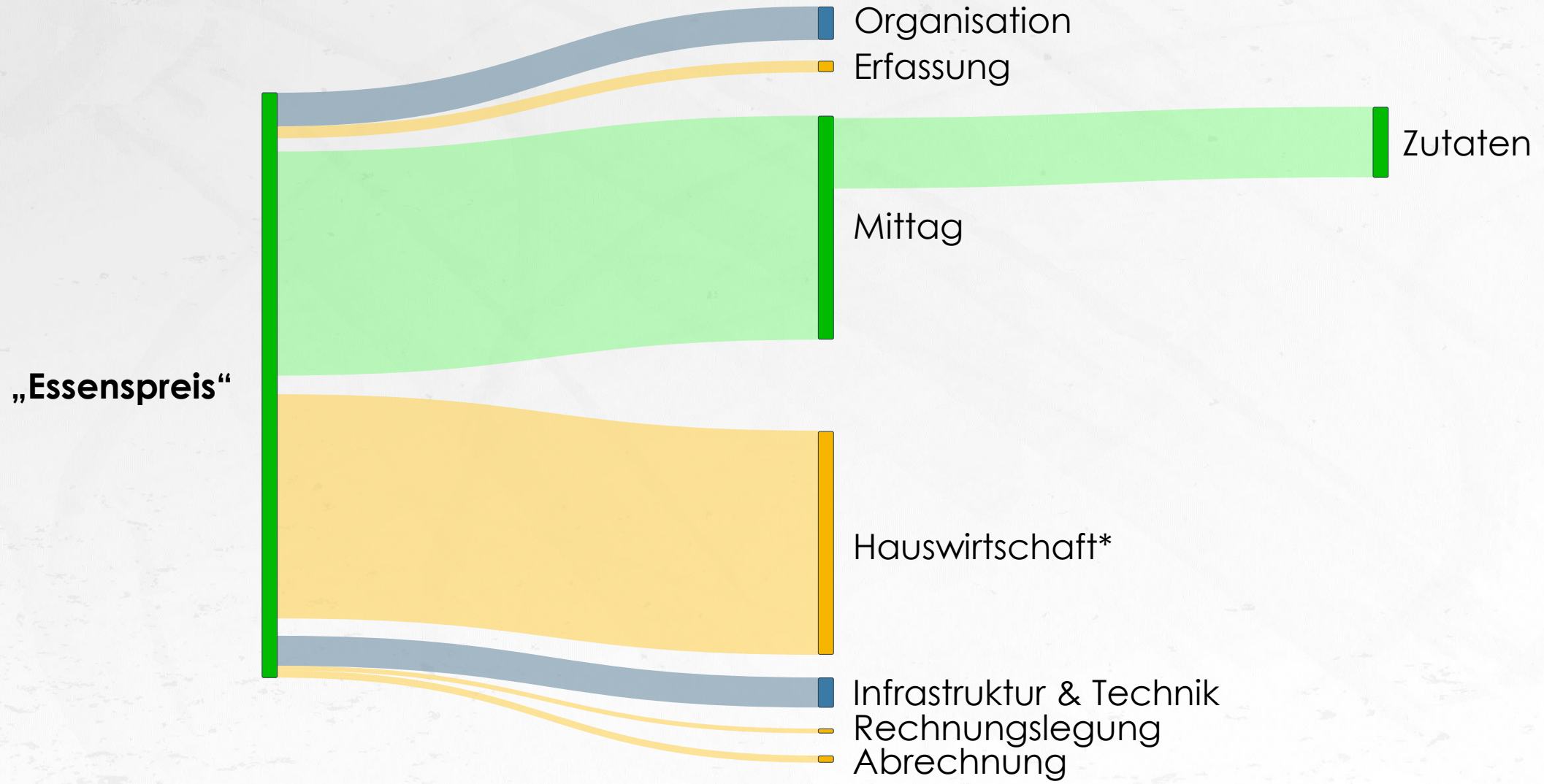
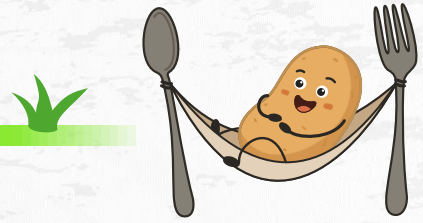


**Essen**

**Service / Dienstleistung**

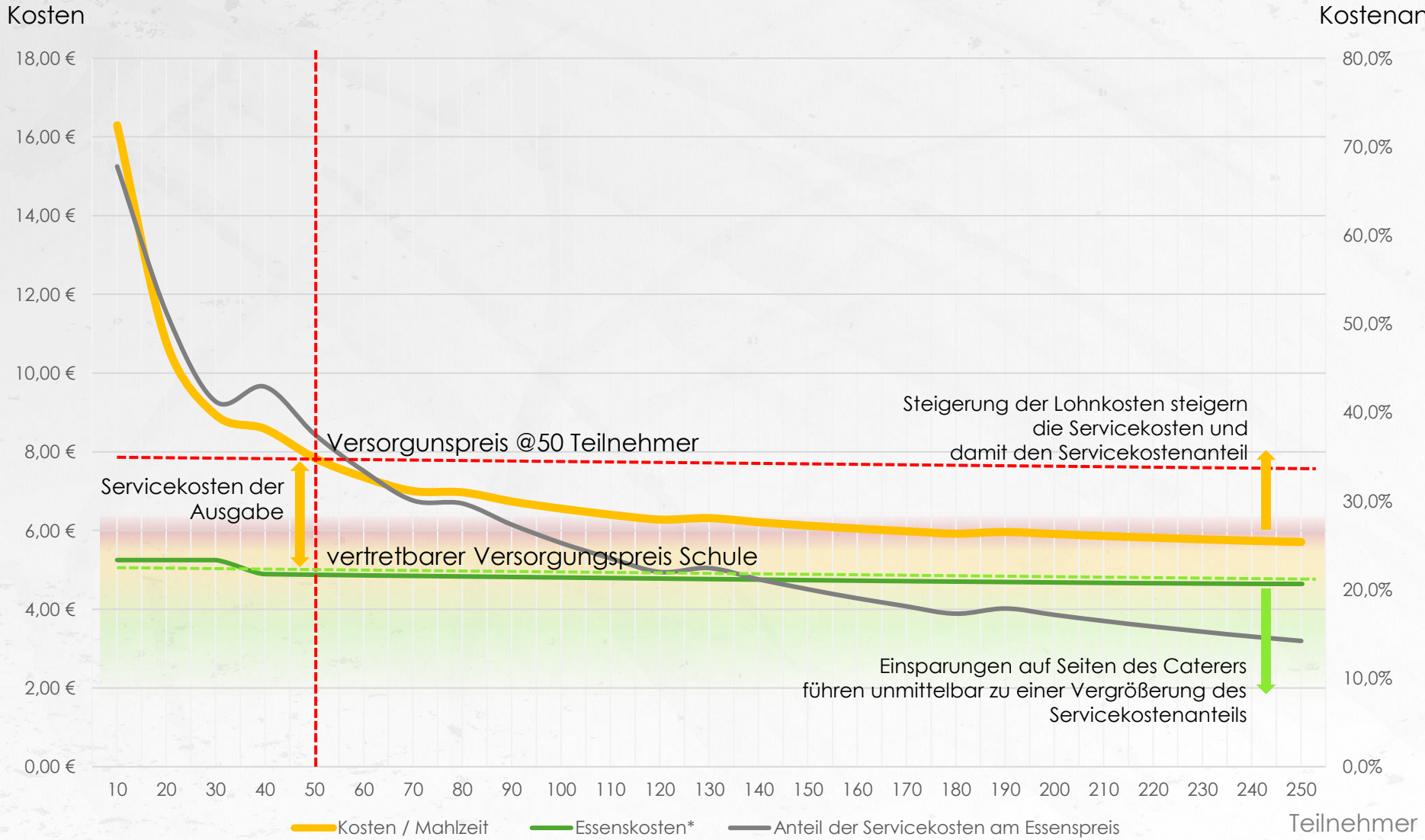
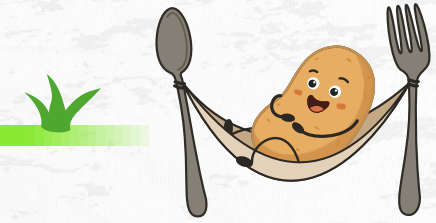


# Aufzeigen – Kostenstruktur



\* Die genaue Kostenstruktur hängt von den Rahmenbedingungen ab

# Aufzeigen – Kostenstruktur



Kostenanteil

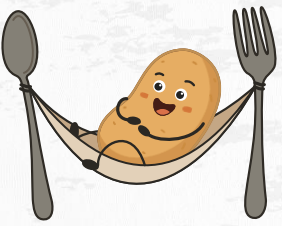
Selbst **bei optimaler Auslastung** existiert eine reale Kostenuntergrenze von ca. **5,80 € pro Mahlzeit** und damit **deutlich über der akzeptierten Preisgrenze!**

Verursacher sind die Servicekosten im Ausgabestellenbetrieb.

Effekt verstärkt sich, wenn Träger zusätzliche Mieten oder Beteiligungen einfordern.

\* Essenspreis bei DGE qualifizierten und regionalem Produkteinsatz aus Großküche mit Fertigung > 2750 Portionen

# Systemischer Treiber – Instabilität der Mittagsversorgung



Das System verstärkt sich selbst – und wird dadurch immer teurer.

Das System ist mathematisch instabil.



Die Kostenstruktur folgt einem  $1/x$ -Gesetz: Sinkt die Teilnehmerzahl, steigen die Kosten pro Kind nicht linear, sondern überproportional. Ab etwa 50 Teilnehmenden kippt das System in eine selbstverstärkende Kostenspirale.

Je weniger teilnehmen, desto mehr zahlen die verbleibenden.

$$K(x) = \frac{F}{x} + v$$

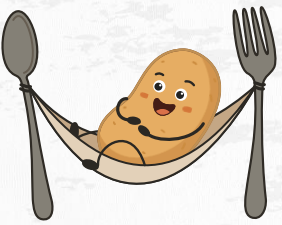
$F$  = Fixkosten der Ausgabestelle

$x$  = Teilnehmerzahl

$v$  = Kosten pro Essen



# Systemischer Treiber – Instabilität der Mittagsversorgung



## Preis-Akzeptanz-Grenze

Der Kippunkt ist erreicht, wenn der Preis die Preis-Schmerzgrenze überschreitet



$$\frac{F}{x} + v = P_{max}$$

$$x_{kipp} = \frac{F}{P_{max} - v}$$

$F$  = Fixkosten der Ausgabestelle     $v$  = Kosten je Essen

$x$  = Teilnehmerzahl     $x_{kipp}$  = Teilnehmerzahl ab der das System instabil wird

$P_{max}$  = maximal akzeptierter Preis (z. B. Eltern-Schmerzgrenze)

Bei Bereits instabilem System „Dynamischer Kippunkt“ über vollständigen Verlust der Elastizität

Das System ist instabil, sobald bereits geringe Teilnehmerschwankungen Preisanpassungen von über 2,5 % auslösen.

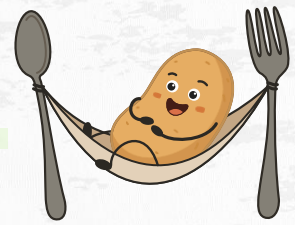
In diesem Zustand entwickelt sich der Risikoanteil zu einer wesentlichen Preis-Komponente. Das führt zu einer strukturellen Entkopplung von Preis und Leistung – mit unmittelbaren negativen Effekten auf die Zahlungsfähigkeit, Zahlungsbereitschaft und Akzeptanz.

1. Unterhalb von ca. 60 Teilnehmenden befindet sich das System deutlich außerhalb des stabilen Betriebsbereichs
2. Die fehlende Elastizität führt dazu, dass betriebliche Risiken nicht mehr im System aufgefangen werden können, sondern unmittelbar zu Verlusten werden.
3. Steigerungen der Kosten der Ausgabestelle verschieben diesen Punkt am deutlichsten

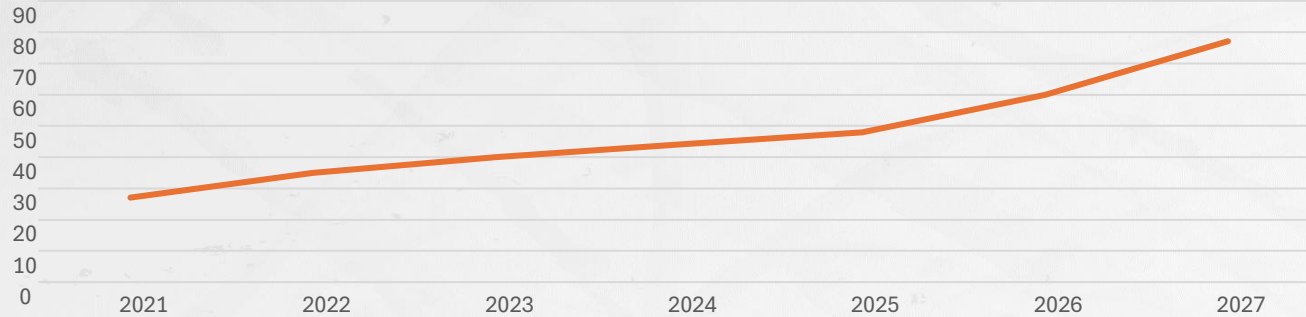
Der Betreiber steht strukturell vor der Entscheidung: fortlaufende Defizite tragen oder Betrieb einstellen



# Schlussfolgerung – Das System schafft sich selber ab



Der stabile Betriebsbereich hat sich in den letzten Jahren deutlich verschoben



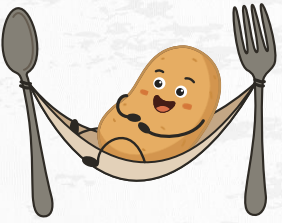
Die erforderliche Mindestgröße für einen wirtschaftlich stabilen Betrieb steigt kontinuierlich, während die tatsächlichen Teilnehmerzahlen gleichzeitig zurückgehen.

Die Anzahl wirtschaftlich betreibbarer Standorte nimmt strukturell und irreversibel ab.

Das System entzieht sich unter unveränderten Rahmenbedingungen selbst die wirtschaftliche Grundlage mit bereits jetzt sehr deutlichen Folgen für Kinder und Jugendliche!



# Maslowsche Bedürfnispyramide – First Things First



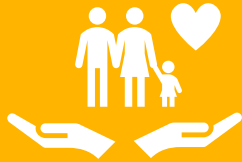
## Selbstverwirklichung

Das eigene Potenzial auszuschöpfen und zu werden, was man sein kann



## Wertschätzung / Anerkennung

Selbstvertrauen, Unabhängigkeit, Respekt & Anerkennung durch andere



## Soziale Bedürfnisse (Zugehörigkeit)

Freundschaften, Familie, soziale Gruppen, Gemeinschaft, Nähe



## Sicherheitsbedürfnisse

Schutz, Stabilität, Gesundheit, finanzielle Sicherheit

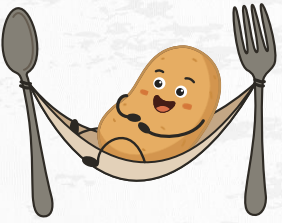


## Physiologische Grundbedürfnisse

Nahrung, Wasser, Atmung, Grundversorgung



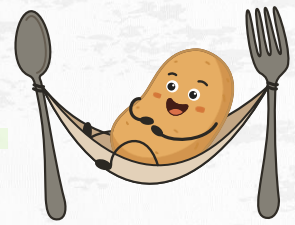
# Maslowsche Bedürfnispyramide – First Things First



Ein System, das schon an der untersten Stufe scheitert, wird die oberen nie erreichen



# Schulverpflegung im Spiegel der Bedürfnispyramide



**Selbstverwirklichung** – Wir reden über Bildung, Potenziale und Zukunft – aber ignorieren die Grundlage: Kinder brauchen Essen.

**Anerkennung** – Wir erwarten Leistung und Konzentration – finanzieren aber nicht einmal eine verlässliche Mittagspause.

**Zugehörigkeit** – Schule soll Gemeinschaft schaffen – doch beim Essen wird bereits ausgegrenzt, wer es sich nicht leisten kann oder wo er zur Schule geht. Die Herkunft entscheidet!

**Sicherheit** – Ernährung ist Teil von Gesundheit und Stabilität – ein System mit unsicheren Strukturen kann das nicht leisten.

**Grundbedürfnis** – Essen ist kein Zusatzangebot – es ist die Basis von allem. Wir kümmern uns nicht um die Grundlage, sondern um die Kür. Wir diskutieren DGE-Standards, Vielfalt und Qualität, während wir noch nicht einmal ein System haben, das verlässlich und bezahlbar Essen für alle ermöglicht.

**Ein System, das schon an der untersten Stufe scheitert, wird die oberen nie erreichen.**

